

Medium: Die Rheipfalz
Titel: Das nächste Gipfeltreffen
Erscheinungsdatum: 20. Juni 2016
Ausgabe: -
Autor/in: Gabor Halasz

Das nächste Gipfeltreffen

Ensemble Recherche und die Neuen Vokalsolisten Stuttgart in Mannheim

Zu einer spannenden Wiederbegegnung ist es im vierten Konzert der Gesellschaft für Neue Musik Mannheim gekommen. Dafür haben zwei Formationen gesorgt, die zu den führenden Vertretern der Moderne zählen. Die Rede ist von dem in Freiburgbeheimateten Ensemble Recherche und den Neuen Vocalsolisten Stuttgart.

Stattgefunden hat der Abend in der Mannheimer Galerie „Zeitraumexit“ in der Hafestraße „Jungbusch“, an einem Ort aktueller, alternativer künstlerischer Formen. Die Idee dahinter: Sidney Corbett, künstlerischer Leiter der Mannheimer Avantgarde-Reihe, beabsichtigt die Neue Musik gelegentlich herauszuführen aus dem Elfenbeinturm der traditionellen Konzertstätten.

Zu vernehmen gab es konzessionslose Avantgarde-Töne. Das Stück des gebürtigen Mannheimers Sebastian Claren entstand im Auftrag der Gesellschaft für Neue Musik. Es erklangen Werke des angesehenen österreichischen Komponisten Georg Friedrich Haas, seines tschechischen Kollegen Miroslav Srnka und der schwedischen Tonsetzerin Lisa Streich. Ein eigenes Kapitel bildeten im Programm die Fragmente für Sopran solo des ungarischen Altmeisters György Kurtág nach Text- und Gedankensplittern seines Landsmanns, des Dichters Attila József (1905-37).

Es ist bestimmt nicht originell, das Stück des bekanntesten Komponisten als Höhepunkt des Programms hervorzuheben, entspricht aber diesmal den Tatsachen. Stellen doch Kurtágs Fragmente ein äußerst beredtes Dokument des unverwechselbaren Tonidioms ihres Schöpfers dar und demonstrieren die großartige Kunst des „maximalistischen Miniaturisten“, mit den wenigsten Noten die gewaltigsten Wirkungen zu erreichen.

Es handelt sich um mit phänomenalem Klangsinn entworfene und bei aller Ökonomie der Mittel mit frappantem Abwechslungsreichtum komponierte, charakteristische und gehaltvolle moments musicaux von ganz eigener, seltener Schönheit. Diese wurde ebenso brillant wie einfühlsam vermittelt durch die Mezzosopranistin Truike van der Poel.

Die anderen Stücke, Lisa Streichs „Asche“, Georg Friedrich Haas' „Schweigen: I. Fukushima“, Miroslav Srnkas „simple space“ (einfacher Raum) und „here with you“ (hier mit Dir) sowie Sebastian Clarens „Schlachten 2: Motette“ präsentierten ein breites Spektrum unkonventioneller Praktiken der Tonerzeugung. Die Skala der Klänge reichte von Kratztönen der Streicher und grellen Pfeiftönen der Klarinette über schmerzende Instrumentalaufschreie, jaulende Glissandi (gleitende Veränderung der Tonhöhe) bis zu mit dem Bogenstock erzeugten Geräuschen, Kontrasten extremer Tonregister und Obertönen (Flagellant). Wiederholungen gleicher Motivfragmente wurden dabei oft bevorzugt.

Srnkas Komposition lässt sich lyrische Substanz bescheinigen. Streichs mitunter auch fein ausgehörte Wirkungen nutzten sich dagegen auf Dauer ab. Haas suchte seinerseits mit stellenweise aufstörenden Klängen an die Katastrophe des Atomkraftwerks in Fukushima vor fünf Jahren zu erinnern. Für Clarens Komposition bildete ein Text aus Rainald Goetz' Schauspiel „Schlachten“ die Vorlage. Das Jammern der Frauen enthält mitunter reizvolle Klangeffekte, allerdings wurde das Stück entschieden in die Länge gezogen. In jeder Beziehung optimal gerieten die Aufführungen des Ensembles Recherche.